

Urkundliche Belege.

I.

Pseudonymie Calvin's. ¹⁾

„Sein eigentlicher Name ist *Caulvin*. In dem Briefe, den die Genfer Synodi Calvin schreiben, um ihn zurückzurufen, im Jahre 1540, nennen sie ihn noch *Docteur Caulvin*, *Ministre*.

Sein Vorname ist *Johannes*, den er auch gewöhnlich seinem Namen hinzusetzt. Ein Brief an Peter Viret, Prediger zu Lausanne, April 1540 ist einfach Calvin, ohne den Vornamen Johannes, unterzeichnet; weshalb Samuel Turretin in einer Note zu diesem Briefe meint, er sei von Straßburg aus geschrieben, da Calvin nur in dieser Stadt ganz kurz, in Genf dagegen immer Johannes Calvinus unterzeichnet habe.

Was den Titel *maitre* anbetrifft, den er sich so häufig beilegt, so ist darüber nichts Gewisses vorhanden. Senebier gesieht, nichts darüber sagen zu können. Einige glauben, daß er den Titel angenommen, als er Doctor der Rechte wurde, Andre nach der Schweizeritte, die den Predigern diesen Titel geben. Doch haben Viele diesen Titel auch nicht angenommen.

Calvin nennt seine beiden Freunde häufig *mailres* — wie wir es zum Beispiel in den Briefen an Fallais, p. 145 sehen. Er grüßt Bourgeois von Farel und Viret und sagt:

„*Maitre Guillaume Farel et maitre Pierre Viret ont été ici sept jours, il n' eut plus fallu que Vous pour faire pleine fête. Tentens aux recommandations que maitre Guillaume (Farel), maitre Pierre (Viret), ma femme, tous les amis y sont compris plus d'une douzaine.*“

Garasse (*doctrine curieuse*, L. 8, p. 1023) sagt viel Abgeschmacktes über die verschiedenen Namen, die Calvin angenommen haben soll (*Alcuin*, *Chauvin*, *Chervin*, *Carvin*, *Happeville*): *Le plus insigne affronteur des tous les hérésiarques en matière de déguisemens a été Calvin, lequel sur le commencement de sa révolte, agité d'un esprit remuant, et ayant peur de son propre ombre, changea plus souvent de nom que de chambre: Alcuin — anagramme de son nom — Joh. Calidoenius — Joh. de Calido vino — Chauvin — Carvinus — Chervin (à la fin des énigmes d' Orus Apollo imprimées à Paris, per Joh. Mercerum. Il a pris le nom de Charles de Happeville jusqu' en 1550, augure fatal que Calvin devoit un jour prendre et happer nos villes par surprise — après seulement il a pris le nom de J. Calvin. Bayle ar. Calvin rem. Z. bemerkt, daß dieser Artikel des Garasse bestimmt ganz falsch sei, er könne es nur nicht beweisen, da ihm nicht große Bibliotheken zu Gebote stünden. Darum unternimmt es Liebe in der Gothaer Bibliothek.*

Mit Recht wird bemerkt, daß Luther auch seinen Namen veränderte, als er auf seinem Bathmos war und sich Junker Georg nannte. Calvin hat seinen Namen verändert, theils in seinen Werken, theils in seinem persönlichen Umgange. ²⁾

- 1) Christiani Sigismundi Liebii, *Diatribae de Pseudonymia J. Calvini*, in qua iis quae Petrus Baelius, Bailletus, alique de hoc argumento, tradiderunt sub examen vocatis, idem illud uberius illustratur, et epistolae, anecdotae, 27 J. Calvini aliorumque ad eum *ὑποδωνύμους* datae, nunc primum in lucem eduntur. Amstel. 1723, 8. — „Das Leben Johann Calvins des großen Reformators“ von Paul Henry. Bd. I., Beilage 3. S. 29. Der obestehende Aufsatz ist von Henry entlehnt.
- 2) Audin bemerkt: „Es ist bekannt, daß die Gelehrten des 16. Jahrhunderts ihre unangenehm lautenden Namen in wohlklingendere verwandelten: Luther nannte sich; Luther; Schwarzerde; Melancthon; Kämpflin; Capito.“

Seine Familie hieß Cauvin (chauve fahl) Chauve, Calvus, Cauvin, Calvinus. Er konnte also in lateinischer Sprache sich nicht anders als Calvin nennen, selbst wenn man annehmen wollte, daß der Familienname Chauvin gewesen wäre.

Lucius Calvinus hat er sich nie genannt, wie Pap. Masson es behauptet, daß er es zu den Commentaren über den Seneca gethan.

Gewiß ist es, daß er die Institutionen unter dem Namen Alcuin, Präceptor Karls des Großen, herausgegeben. Straßbg. 1539 bei Wendelinus. Man hat dafür viele Zeugnisse, 1) unter andern Schullingius, der zu Köln eine Widerlegung der calvinischen Theologie herausgegeben. Auch soll er denselben Namen zu einem Werke über die Trinität gebraucht haben, welches durch die Inquisition verboten wurde — ein Buch, welches jedoch sich nicht verfindet. Er hat nur Defensio orth. fidei S. Trinit. ad prod. errores M. Serveti geschrieben.

Für den Namen Galidonijs läßt sich gar keine Autorität anführen: Garasse ist hier in einen Irrthum verfallen. Nicht Calvin schreibend an den Boyard — sondern Boyard nennt Calvin Galidonijs, welches Liebe auf der Pariser Bibliothek berichtet hat. Senebier fällt auch hier in einen Irrthum und spricht von dem Namen Galbarius, ohne Zeugnisse dafür anzuführen. 2)

Die Benennung Carvinus ist auch von Garasse supponirt — denn es ist keine Spur davon, daß Calvin je die ihm von Garasse zugeschriebenen Verse über Drus geschrieben habe, die wahrscheinlich von einem Joh. Carvinus sind.

So behauptet auch Schullingius, er habe sich den Namen Marcus Antonius beigelegt; doch ohne irgend eine Autorität anzuführen.

Calvin soll durch ein Anagramma auch den Namen Lucianus angenommen haben, welches Marcus bestrittet und auch gar nicht wahrscheinlich ist, aber da er in einer Stelle der Schrift gegen Balduin nicht läugnet, daß er sich Lucianus genannt, wenn er seinen Freunden schrieb, woraus Balduin Lucianus gemacht, so gehört dieser letztere Name zu seiner Pseudonymie.

Anderer Namen, außer Alcuin und Lucianus, die er unbestreitbar angenommen hat, um seinen Feinden zu entkommen, oder seinen Freunden nicht gefährlich zu werden, sind:

Depergan oder Depargan, unter andern als er von Paris nach dem Süden floh.

Charles de Haypeville, oder Haypeville, welchen Namen er auf seiner Reise nach Italien zur Herzogin von Ferrara annahm.

Dieser Name ist aber corruptirt aus Despevilleus, welchen Calvin sich beigelegt. Liebe hat achtzehn noch ungedruckte Briefe herausgegeben, worin seine Freunde ihn so nennen: à Mr. d'Espeville, Espeville, v. Despeville.

So auch nannte er sich Carolus Passellius. Liebe beweist es durch zwei Briefe von ihm, und sechs, die ihm geschrieben sind.

Ferner hat er sich Joh. Calphurnius genannt durch einen an ihn gerichteten Brief bewiesen.

Zur Vervollständigung von Liebe's Untersuchungen muß bemerkt werden, 3) daß er zwar achtzehn Briefe herausgegeben, in denen Calvin von andern Despeville genannt wird, keinen einzigen aber finden konnte, wo er sich selbst diesen Namen gibt und es andern zu untersuchen gelassen, ob Calvin sich jemals so genannt. Mosheim hat zuerst einen Brief von Calvin gefunden, wo er sich also unterschreibt. Es ist ein Schreiben an Johann Brellon, worin er ihm sagt, warum er Servet so lange nicht antwortet und weshalb er ihm nicht antworten wolle. Es schließt: „Votre Serviteur et entier amy, Charles Despeville. Ich habe den Pseudo-Namen Charles Despeville, d'Espeville, unzählig oft als Unterschrift in den Briefen, die er geschrieben, und die zu Genf liegen, gefunden, und es scheint auch, daß man nie erfuhr, daß

1) In einer Edition steht in der Vorrede: Potentissimo illustrissimoque Monarchae, magno Francorum regi, Principi ac Domino suo Alcuinus. In einer andern: Institutio Chr. religionis nunc vere demum suo titulo respondens, auctore Alcuino, cum indice locupletissimo et reliqua. — Bayle, der dieses bezweifelt, ist im Irrthum.

2) Hist. Lit. t. I. p. 245.

3) Mosheim, neue Nachrichten von Serveto, p. 37.

er es war, sonst hätte er nicht bis in seinen letzten Jahren den Märtyrern und seiner Gönnerin der Herzogin von Ferrara, wie der Königin von Navarra, unter diesem Namen geschrieben.

Der Name Carol. Passellius kommt auch vor, z. B. im J. 1561, an Beza.

In einem französischen mss. Briefe in Genf vom Juni 1553 hat Calvin J. de Bonneville signirt, welche Unterschrift bis jetzt auch Liebe unbekannt geblieben war. Im Ganzen hat er also sieben verschiedene Namen angenommen.

Diesen Angaben über die Pseudonymie Calvins, welche wir von Paul Henry entlehnt haben, fügen wir noch einige Documente hinzu, welche dem Werke Liebe's entnommen sind.

Der Verfasser beginnt damit, daß er die Erklärung zu widerlegen sucht, welche Garasse als die Gründe der häufigen Aenderungen angibt.

Was den Namen Calvinus betrifft, so zeigt er uns, daß Calvin deshalb das u in l verwandelte, weil er den Namen latinisiren wollte. (Nomen enim Cauvini, quod nativum est Calvino, non potest reddi romano sermone, nisi littera u in litteram l immutata.) Um seine Behauptung zu unterstützen, führt der Verfasser die Stelle von Papirius Masson an, welcher sagt:

„Calvinus privatus in patria diu non potuit vivere, famamque nominis sui excitare coepit, editis, ad libros Senecae de Clementia elegantibus commentariis, anno aetatis vicesimo quarto, quibus abjecto Cannini (leg. Cauvini) avito paternoque cognomine, Lucii Calvini civis romani cognomen sumpsit.“

Was den Namen Alcuinus betrifft, so ging er ebenso aus dem Namen Calvinus hervor, durch eine Versetzung der Buchstaben, wie sie in jener Zeit sehr häufig vorkam:

„Fortiori jure,“ sagt er, „huc spectat nominis mutatio, qua Calvinus, transpositis litteris, Alcuini nomen sibi arrogasse traditur. Licebit enim, spero, quod semel monuisse sufficiat, et anagrammatismos voce pseudonymias complecti, ut pote quod et ab aliis . . . ante me factum, neque adeo exemplo caret, et rationibus justis defendi potest.“

In Betreff des Namens Calidonius, welchen sich Calvin auch beilegte, bemerkt unser Autor, es sei dies „vox hybrida,“ ein aus dem Griechischen und Lateinischen gebildetes Wort: „Calidonii nomen hybrida vox est, ex graeco et latino sermone composita, quae nomen Calvini vel Chauvini equidem utrumque reddit.“

Von den Namen Devergay und Despeville behauptet unser Autor ebenfalls, Calvin habe sie in zwei verschiedenen Epochen angenommen. In Betreff des ersten beruft er sich auf das Zeugniß Sponde's und Masson's. „De priore nihil aliud dicere habeo, nisi testimonia Spondani et Massonis satis gravia videri, ut Calvinum id nominis gesisse credi possit. Non minus certum est, Calvinum Caroli de Hapeville vel Heppesville, aut certe non multum absimile nomen aliquando sibi induisse.“

Als Anhaltspunkt zur Feststellung der Epochen, in welchen Calvin diese Namen angenommen habe, gibt uns der Autor mehrere früher nicht bekannte Briefe: den einen von Stephanus Passus, Venedig 18. Juli 1547; er ist adressirt: à Monsr. Despeville, demeurant auprès du logis de Monsr. Copus à Geneve. Der andere ist von G. Jeuvillacus signirt, vom Jahre 1550 und adressirt: à mon signore, mon signeur, Despeville.

Ein dritter Brief, von Renata von Frankreich unterzeichnet, ist in französischer Sprache geschrieben und interessant genug, daß wir einige Stellen aus ihm hier wiedergeben.

„Mein Herr Despeville: Durch Francisco Porto, den Ueberbringer dieses Briefes habe ich euer Schreiben erhalten und in demselben euer guten Ermahnungen gefunden, die ihr mir ertheilt, wie ich sie immer gerne empfangen und höre, u. . . . Es wird mir aber sehr angenehm sein, wenn ihr mir dieselben auch ertheilet, wenn die religiösen Streitigkeiten in diesem Lande, wie ich es wünsche, und Gott darum bitte, zur Ruhe gebracht werden; weil ich mehrere Stätte und Orte finde, wo es zur Ehre Gottes und der ihrigen dienen wird, und ich mit ihnen wünsche, daß dort das gute Erbreich besät werde, u. . . . Darum bitte ich den Schöpfer, Herr Despe-

villle, daß ihr bei guter Gesundheit im Dienste beharret zur Vergrößerung seines Reiches.

Montargis den 17. December 1551.

Ganz die Cure

Renata von Frankreich.

Herrn Despeville.

II.

Die Familie Cauvin. ¹⁾

Gerhârd Cauvin.

„Comme ce praticien (Gérard) prenoit partout, aussi entreprenoit-il facilement tout sans prévoir par où sa sortie. Il entreprit premièrement avec maistre Jean Balloche, chanoine de Noyon, l'exécution du testament de feu maistre Nicolas Obry, cappellain dudit lieu, et la géra seul. Pourquoi estant poursuivi par ledit Balloche, pour la reddition du compte, il fit ceste dette sienne et promit de la nettoyer de son chef. Il en passa condamnation. Recepit codemnationem ex nunc prout ex tunc (dit la conclusion), casu quo non reddiderit computum et reliqua infra festum S. Remigii proximi. (Concl. cap. du 27 juin 1526.)

Il en fit autant de l'exécution testamentaire de feu maistre Michel Courtin (aussi pouveu d'une chapelle de la mesme église), pour l'administration de laquelle il n'estoit nommé que le troisième au testament du défunct, et néanmoins il deschargea ses deux co-exécuteurs à sa caution, afin de profiter seul du gain qu'il s'en promettoit. En voici la conclusion. — Inter eundem promotorem actorem contra magistros M. le Blatier cantorem, N. Bouche et praedictum G. Cauvin, executores testamenti defuncti domini Michaëlis Courtin, cappellani reos, praefatus Cauvin exoneravit suos executores de bonis dicti defuncti, ac recepit condemnationem ex nunc prout ex tunc casu non reddiderit computum dictae executionis infra festum sancti Remigii proximi. Voilà la promesse reçue; c'est assez: qui a terme ne doit rien. Le terme arrivé est passé voyons en quelle monnoye il paye: en celle des chicaneurs, par un appel formé; que la conclusion capitulaire en face foy. Capitulo facto die veneris, 13^e novembris, 1528, domino Decano praesidente, etc., magister J. Renard retulit se prolocutum fuisse cum G. Cauvin super quadam executione condemnationis contra ipsum facta, a qua ut dicebat, erat appellans duabus de causis, quas hic subtereo causa brevitatis. Quo audito domino ordinarunt dicto Cauvin fieri responsum per dictum Renard in modum qui sequitur, videlicet quod monito dictae condemnationis suspenditur usque ad... ut interim possit reddere computos executionis bonorum N. Obry et M. Courtin, cappellanorum; et ad sublevandam dicti Cauvin impotentiam, deputaverunt domini N. Tresmon ad faciendum minutum et grossandos dictos computos. Voilà le terme reculé, et Gérard traité de courtoisie; qu'on n'en parle plus qu'après sa mort, afin qu'il meure dans ses liens comme il a fait. Considérons encore ce dernier acte de sa vie, puis tirons le rideau. — Die sabbathi in vigilia pentecostes, 27 mensis maji, 1531, durante ultimo matutinarum, in claustris ecclesiae congregati domini, Charmolue decanus praesidens, A. Fauvel, Jo. Boileau, P. Fortin, etc., et personaliter comparente Carlo Cauvin cappellano ad altare B. Mariae Magdelenae, dixit et exposuit quod anno 1526 die 27 mensis junii, Gerardus Cauvin dicti comparentis pater, et de suo consensu fuerat

condemnatus ad reddendos compotos et reliqua executionis et administrationis testamentorum defunctorum DD. M. Courtin et N. Obry, dum viverent ecclesiae cap. infra certum tempus ad hoc sub virtute cujusdam sententiae limitatum, se submittendo juridicationi ecclesiae et dominorum; per quam sententiam, ann. 1528, secunda mensis novembris per Gaspardum Courtin presbyterum, ecclesiae cappellanum, secundum sui formam et tenorem fuerat personaliter monitus. Nihilominus praedictis compotis, et quae reliqua dicuntur redditis, praefatus Gerardus Cauvin heri 26 mensis maji diem clauserat extremum, nondum terrae commendatus, propter sententiam excommunicationis quam incurrerat; quamobrem praefatus comparens paterno motus affectu et amore, promisit infra festum B. Remigii proximum venturi se de omnibus in dicta sententia et executione contentis satisfacturum. Quapropter domini supra dictum Gerardum pro absoluto haberi voluerunt, prout de praesenti absoluunt. — Annales de l'église de Noyon, par Jacques le Vasseur, in-4°. — 1153-1155.

Carl Cauvin.

Charles fut reçu à l'une des chapelles de la Gésine (qui sont quatre en l'église de Noyon), le 23 iour de février 1518. — Voici la conclusion capitulaire. — Magister Philippus de Nocières vicarius domini episcopi Noniomensis retulit; ipsum reuerend. presbyterum contulisse Carolo Cauvin, filio Gerardi clerico No. alteram cappellarum missae primae ad altare Gesinae B. Mariae, in introitu chori hujus ecclesiae fundatam, vacantem per puram ac simplicem resignationem domini Nicolai Obry, ultimi possessoris. Qua relatione audita, domini post deliberationes singulorum, et post praestationem juramentorum in primaria receptione cappellani noui praestari solitorum, ipsum Carolum in cappellanum hujus ecclesiae receperunt.

Le 26 jour de novembre 1520, Charles permute sa capelle de la Gésine en celle de la Magdelaine, avec M. Michel Courtin, et fut reçu ledit Charles à la présentation de maistre Martin Blatier, chanoine et chanter estant en tour. Il fut pareillement reçu à la cure de Roupv. Registre du secrétariat.

Le vendredy 13 février, ledit Charles, présent, poursuivi par le promoteur, pour avoir frappé avec violence un ancien clerc de l'église, nommé Maximilien, de quoi il est demeuré d'accord, fut condamné par le chapitre de se faire absoudre de l'excommunication par lui encourue par ledit excès.

Plainte du 4 novembre 1534, formée par le promoteur contre les défauts de Charles Cauvin au service divin; il manque d'acquitter ses mensses d'obligation.

Il décède le dernier jour d'octobre 1537, et fut formé opposition à sa sépulture par J. Luydet et P. Billoré nomine fabricae qui se opposuerunt. — L'information du chan. de Mesle fait foy que ledit Charles se sentoît fort de l'hérésie, et que pour n'auoir voulu recevoir les sacrements à sa mort, son corps fut enterré entre les quatre pilliers des fourches patibulaires de la ville, et ce nuictamment pour éviter le scandale, n'estant son hérésie notoire; autant en dit Papyr Masson en ces termes: Carolus ejus frater et presbyter Noviodunò mortuus, noctu et clam sepultus est inter quatuor columnas furcae publicae, quia eucharistiam sumere noluerat. — 1165-1167.

Johann Cauvin.

Jean Cauvin fut reçu à la chapelle de la Gésine de la Vierge ou de la naissance de nostre Seigneur, fondée en la chathédrale de

Noyon, à l'entrée du chœur, et fut installé en iceluy le 29 jour de may 1521, veille du Saint Sacrement, n'estant aagé que d'onze ans ou environ, et ce par la résignation à lui fait de laditte chapelle par maistre Michel Courtin, derier possesseur paisible, et fut tant reçu qu'installé en la personne de maistre Antoine d'Estrée, son procureur, suffisamment fondé.

Le 27 jour de septembre 1527, il fut présenté à la cure de Saint-Martin de Marteville, diocèse de Noyon, par maistre Antoine Fauvel, chanoine, qui estoit en tour ad praesentandum, et fat ladite présentation agréée par messieurs qui ordonnerent à son procureur de le présenter à l'évesque de la part du chapitre: ce qui fut fait après.

Le 5 jour de juillet 1529, fut présentée en chapitre la procuration dudit Jean Calvin, permutant sa dite cure de Marteville à celle du Pont-l'Evesque (lieu originaire de ses devanciers), avec messire Jean du Bray Laquelle permutation sortit son effet pardeuant mon-sieur l'évesque ou ses grands vicaires. Voilà en somme les bénéfices qui furent possédés par Jean Calvin avec une petite chappelle, fondée en l'église de Saint-Quentin-en-l'Eau, au faubourg de Péronne, nommée la chappelle de Saint-Jean de Bayencourt.

Les trois frères Calvin ont possédé alternativement, et l'un après l'autre la chappelle de la Gésine. Charles la tint quelque temps, puis la permuta à celle de la Magdelaine avec Michel Courtin, qui la résigna à Jean. Huict ans après, à sçavoir le dernier jour d'avril 1527, ledit Jean, aagé de vingt ans, la mit au nom d'Antoine, son frère, qui entra en possession, et fut installé par maistre Mathieu Randoul, doyen.

Environ deux ans après, sçavoir le mercredi 26 jour de feurier 1531, ledit Jean reentra en la mesme chappelle, par la résignation dudit Antoine, admise par M. Foursy de Cambray, docteur en théologie et vicaire-général de messire Jean de Hangest, évesque, et fut mis en possession en la personne de Charles, son frère, fondé de sa procuration.

Le lundi 4 jour de may 1534, Jean Calvin résigne ou trafique encore la même chappelle de la Gésine, et la met au nom de maistre Antoine de la Marlière, mediante pretio conventionis, dit l'enqueste, et prirent tous deux possession, l'un de l'argent, l'autre du bénéfice.

Il naquit donc le 10 juillet 1509, et fut reçu chappelain le 29 jour de may 1521. Le 5 jour d'aoust 1523, année de la grande peste, il obtient du chapitre, ce requérant son père, licence de s'absenter de Noyon, en considération du danger; ce qui lui fut accordé luerando, jusques au jour de saint Remy. Depuis cet an n'est parlé de luy jusqu'en 1526, quil est à l'instance du promoteur, contumacé au chapitre général tenu le 16 jour de janvier. Condamnation qu'il encourt de rechef pour pareille contumace au chapitre général tenu le 6 jour de may 1527, sans qu'il ait comparu ny par soy, ny par envoi de procureur, estant lors aux estudes à Paris, absence qu'il devoit du moins purger par l'envoy de la testimoniale de M. le recteur de l'université. Toutefois, il n'en fait rien, et durant tout ce temps-là il ne comparut nullement à Noyon. Le 24 jour de juillet 1527, son père Gérard, stipulant pour lui, plaide une cause au chapitre, en laquelle Jean Calvin est demandeur contre maistre Jean de Vic, chanoine, défendeur. Voicy les termes de la conclusion: Inter Gerardum Calvin pro Joanne Calvin suo filio stipulantem, procuratorem habentem, actorem contra magistrum Joannem de Vico presbyterum, canonicum reum, ad suscipiendum an octavam. 1161.

Antoin Cauvin.

Anthoine Cauvin, le troisième de frères, eut plus d'esprit que Charles, qui fut d'un entendement grossier. Il fut confident de Jean,

qui lui résigna ou plutôt confia sa chapelle de la Natiuité de nostre Seigneur, pour la luy garder jusques à son retour des estudes, comme il fit sur la vaine espérance qu'auoit conceue ledit Jean de dogmatiser à Noyon à sa venue, dont il fut frustré. Anthoine, outre la chapelle mentionnée, en posséda une autre petite au village de Travercey, diocèse de Noyon, proche de la Fère, ladite chapelle nommée de Tourneville. Papyre Masson a dit d'Anthoine: — Hic dimisso minori sacerdotio quod possidebat in vico Tracio, Noviomensis dioeceseos, Genevam ad fratrem iverat, uxoremque acceperat; ou il s'esquivoque prenant Travecy pour Travercey, qui sont deux villages différents dans le mesme diocèse. — 1168.

III.

Caroli V imperatoris epistola ad Lausannenses, ne disputationem de religione in sua urbe institutam, fieri sinant, an. 1536.

Carolus divina favente Clementia, imperator semper Augustus. Honorabiles, fideles, dilecti. Intelleximus in ista civitate nostra imperiali, ubi inter caetera ecclesiastica aedificia cathedralis ecclesia a nostris praedecessoribus dotata et sub nostra protectione existit, fieri innovationes in religionis et fidei nostrae causa, et inter caetera institutam esse certam disputationem brevi isthic fiendam super eodem negotio, quae omnia nobis eo magis sunt adversa, quia ea in praejudicium edictorum nostrorum imperialium quibus omnes innovationes usque ad futurum concilium jam nostro studio et apud beatitudinem summi pontificis intercessione, indictum, et ad futurum mensem maij inchoandum, cessare et suspensa esse volumus. Et proinde vos requirimus, serio mandantes, ut dictam disputationem (ut praefertur) institutam, nec non omnes alias innovationes in negotio fidei et religionis nostrae attentatas illico annulletis, aboleatis, et omnia innovata in pristinum resti tuatis, causam ad futurum concilium (uti praefertur) celebrandum remittatis, contrarium nullo pacto facere praesumentes, seu fieri permittentes; vosque ita obedientes geratis, ut nobis de vestra erga nos et sacrum imperium observantia et officio plane persuademus. Datum Saviliani, die V Julii anno Domini, MD XXXVI, imperii nostri XV.

Carolus. Ad Mandatum Caesareae et catholicae majestatis proprium. Obernburger.

IV.

...Pientissimo et eruditissimo viro D. Bullingero. Tig. eccles. pastori, fratri carissimo. M. Jun. 10, 1538.

...Deliberabat Senatus, ut Genevam concederem ad restituendos istos expulsos (sic enim ignominiose nuncupabat), sed potius abdicarim me ministerio, et patria cesserim, quam ut illos juvem, a quibus scio me fuisse immaniter traductum. Haec est scilicet fides vobis et ecclesiae Christi solenniter data, cujus fallendae praereptum facultatem Cunzeno putabatis. Proinde nunc tandem experimento credite, non fuisse vanum timorem quo sic apud vos consternabamur, ecclesiae autoritate aegerrime inducti ad ingrediendum hunc labyrinthum. Jam vero defuncti sumus. Jam vestro et piorum omnium iudicio videmur satisfecisse, utcumque nil effecerimus, nisi forte quod duplo aut triplo malum, quam antea, deterius recrudit; nam cum ejectis principio nobis Satan libidinose et illic et in tota Gallia tri-

umpharet, accrevit tamen ex isto repulso non mediocris praefidentia illi et ejus membris. Incredibile est, quam licentiose et insolenter omni vitiorum genere debacchentur illic impii, quam petulanter insultent Christi servis, quam ferociter Evangelio illudant, quam importune modis omnibus insaniant; quae calamitas eo nobis acerbior esse debet, quod ut disciplina, quae illic mediocris nuper apparebat, cogeat acerrimos religionis nostrae adversarios dare Domino gloriam: ita furiosa ista omnium flagitiorum patratorum licentia pro loci celebritate in summum evangelii ludibrium plus nimio erit spectabilis. Vae illi per quem tale scandalum excitatum est! Vae illis potius, qui simul in scelestum hoc concilium conspirarunt! Bona pars etsi nos incolumes stare cupiebat, quia tamen non poterat consequi quod appetebat, nisi extincto veritatis lumine, non dubitavit ea mercede servire perversae cupiditati. Cuiusmodi quia nos evertere non poterat sine ecclesiae ruina, non dubitavit illam nobiscum trahere, ac nostram quidem aedificationem videtur diruisse; nos vero solidi in Domino consistimus, ubi ipse cum tota impiorum natione corruebat; jam ecclesiam prorsus destitutam esse pastoribus praestiterit, quam a talibus proditoribus sub pastorum larva latitantibus occupari. Duo enim sunt qui locum nostrum invaserunt, quorum alter gardianus Franciscanorum cum esset inter evangelii exordia, hostiliter semper repugnavit, donec Christum aliquando in uxoris forma contemplatus est, quam simul atque habuit secum, modis omnibus corrumpit; in ipso monachatu vixerat foedissime et impurissime, et sine ulla non superstitione modo, sed superstitionis simulatione. Proinde ne videatur episcoporum ordine merito expugnandus, saepe clamat in suggestu non requiri episcopum a Paulo, qui sine crimine fuerit, sed qui incipiat esse, ubi primum in eam dignitatem cooptatur. Ex quo nomen evangelio dedit, ita se gessit, ut omnibus appareat pectus Dei timore atque adeo religione omni prorsus vacuum. Alter, quanquam est vaferimus in tegendis vitiis, adeo tamen insigniter ac notabiliter vitiosus est, ut non nisi peregrinis imponat. Uterque vero cum sit indoctissimus, nec ad discendum modo, sed etiam ad garriendum insulsissimus, ambo tamen insolentissime superbiunt. Nunc tertium illis adjunctum referunt scortationis nuper insinulatum et jamjam convincendum, nisi paucorum favore elapsus esset e iudicio. Neque majore dexteritate administrant officium quam usurparunt — eo enim se ingesserunt fratribus totius provinciae partim inconsultis, partim reclamantibus, in eo quamvis potius personam (mercenariorum) prae se ferant, quam servorum Christi. Verum nihil nobis magis dolet, quam eorum tum inscitia, tum levitate, tum stoliditate, ministerium prostui ac projici. — Nullus praeterit dies, quo non manifeste alicujus errati, aut a viris, aut a mulieribus, interdum etiam a pueris notentur. Sed jam festinatione tabellarii epistola nobis de manibus excutitur. Valete igitur dilectissimi nobis et imprimis observandi fratres, seriisque nobiscum precibus Dominum appellate.

Fratres amantissimi vestri.

Farrellus et Calvinus.

Haec manu Calvini:

Obtestamur vos fratres, caveatis ne hujus epistolae publicatio nobis sit fraudi. Familiarius enim in sinum vestrum quidvis depinimus, quam promiscue simul narraturi. Vestrae itaque fidei haec secreto commissa memineritis.